

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Austz.“ Unterhaltungsbl.
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Voten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

Sprechnummer Nr. 210.

Nr. 93.

Donnerstag, den 8. August

1907.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Grünwarenhändlers **Josef Hauschild** in Eibenstock wird heute am **6. August 1907, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Windisch in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Oktober 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 4. September 1907, vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. November 1907, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1907 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 254 für den Landbezirk

Firma: **Spezial-Roststabiesserei Schönheiderhammer Carl Edler von Querfurth in Schönheiderhammer**

eingetragen worden:

Für den Direktor und Ingenieur **Karl Wilhelm Paul Brehm** in Schönheiderhammer fällt die Beschränkung der Prokura als Gesamtprokura weg.

Dem Kaufmann **Emil Max Seidel** in Schönheide ist gemeinschaftlich mit dem Kaufmann **Armin Georg Kunsch** in Schönheiderhammer Gesamtprokura erteilt.

Eibenstock, den 3. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 53 für den Landbezirk

Firma: **Carl Edler von Querfurth in Schönheiderhammer**

eingetragen worden:

Für den Direktor und Ingenieur **Karl Wilhelm Paul Brehm** in Schönheiderhammer fällt die Beschränkung der Prokura als Gesamtprokura weg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Ankunft des Königs von England auf Schloss Wilhelmshöhe zum Besuche des Kaiserpaars erfolgt am 14. d. Mts. vormittags 9⁰⁰ Uhr. Der Kaiser wird in Begleitung der königlichen Prinzen und des gesamten Gefolges den englischen Herrscher auf dem Bahnhof erwarten und in seinem Automobil nach dem Schlosse geleiten. Der Empfang auf dem Bahnhofe findet nur in kleinem Maße statt, wie denn überhaupt der Besuch Königs Eduards rein privaten und familiären Charakter hat. Das hat indessen den Kaiser nicht abgehalten, anzuordnen, daß auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schlosse das Militär der Garnison Kassel, sowie die Schulen, Krieger- und Gewerksvereine Spalier bilden.

— Am Dienstag verabschiedete sich der Zar von unserm Kaiser, um mittags nach 12 Uhr die Heimfahrt in die russische Heimat anzutreten. Am Montag vormittag fand eine große Uebung der gesamten deutschen Hochseeflotte vor den beiden Kaiserflotten statt. Es wurde dem Zaren ein vollständiges Seegefecht mit Durchbruch der Torpedoboote vorgeführt. In den ersten Nachmittagsstunden lehrte die Flotte an die Reede von Swinemünde zurück. Abends war großartige Illumination aller Kriegsschiffe, die in ihren Masten, zu Ehren des Kaisers Nikolaus, ein elektrisches flammendes R führten.

— Über die Ergebnisse der Swinemünder Entree verbreitet das Wolffsche Telegraphenbureau folgende Note: Die Begegnung in Swinemünde ist eine neue Verkräftigung der auf alter Tradition beruhenden freundschaftlichen Beziehungen der beiden Monarchen und ein Beweis für das gute Einvernehmen der leitenden Staatsmänner beider Reiche. Es hat eine vertrauensvolle Aussprache über alle aktuellen Fragen stattgefunden, in welcher eine erfreuliche Uebereinstimmung festgestellt werden konnte und auf beiden Seiten der Wunsch zu Tage trat, den Frieden und die Ruhe in der Welt aufrecht zu erhalten. An den bestehenden Bündnisverhältnissen wird durch die Begegnung weder für Deutschland noch für Rußland etwas geändert. Es ist zu erwarten, daß der jüngste Zwischenfall in Marokko keine politischen Komplikationen zur Folge haben wird, zumal Herr Bichon dem Fürsten Radolin bestrebende Erklärungen gegeben hat und alle Mächte entschlossen sind, sich an die Algier-Akte zu halten, so ist zu hoffen, daß die Begegnung in Swinemünde dazu beitragen wird, überall das Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens zu festeren.

— Eine Warnung vor dem juristischen

Studium veröffentlicht die bayerische Regierung, um der Ueberfüllung der juristischen Berufe entgegenzutreten, in einem Erlaß; darin heißt es: „Die große Anzahl der Kandidaten legt nahe, eindringlich vor dem Beginn des Rechtsstudiums zu warnen, zumal für die nächste Zeit nicht nur kein Rückgang in der Zahl der Kandidaten, sondern eine erhebliche Steigerung zu erwarten ist. Ein derartiger Massenandrang zu den juristischen Berufsgruppen muß notwendig auf Jahre hinaus seine Rückwirkung ausüben und die Aussichten auf Anstellung und Einkommen der nachfolgenden Jahrgänge erheblich drücken. Der junge Jurist wird voraussichtlich in Zukunft, auch wenn er den Staatskonkurs mit gutem Erfolge bestanden hat, noch mehr Jahre als bisher keine oder nur geringe Bezüge zu erwarten haben und im wesentlichen auf eigene Mittel angewiesen sein.“

— Die unerhörten Angriffe auf friedliche deutsche Touristen in Südtirol haben sicherlich jedes deutsch empfindende Gemüt aufs tiefste empört. Unaufhaltsam dringt in Tirol das Italienische vor, das Deutschtum verliert von Jahr zu Jahr an Boden. Manche Ortschaften, die früher deutsche Nachbarn besaßen, werden jetzt rings vom Welschtum umbrannt. Wie lange noch, und auch diese Sprachinseln sind fürs Deutschtum verloren. Die Geschichte der Deutschen Südtirols ist eine Leidensgeschichte im wahren Sinne des Wortes. Verzweifelt ringen sie um ihr Bestehen. Um ihnen Trost zu bringen und ihren Mut neu zu beleben, besuchen deutsche Turner und Touristen jene Einsamen, sowie es die SS taten, denen so übel mitgespielt worden ist. Erfolgreich kann aber der Kampf unserer bedrängten Brüder nur dann sein, wenn sie sich ihre deutsche Schule und deutsche Kultur erhalten können. Gerade im Fersental, dem Schauplatz der jüngsten irredentistischen Heldentat, sind im letzten Jahre verschiedene deutschgesinnte Lehrer durch die Vogener Schulbehörde entfernt und entweder gar nicht oder ungenügend ersetzt worden, und nur unter den größten Anstrengungen ist es den Deutschen Südtirols bisher möglich gewesen, sich ihre Schule zu erhalten. Reichlichste Unterstützung unserer nationalen Vereine war dazu erforderlich und wird in Zukunft nötig sein. Insbesondere hat auch der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, dessen Aufgabe es ist, unter strenger Vermeidung des Gebietes der Politik die wirtschaftlichen und idealen Kräfte des Deutschtums im Auslande nicht verkümmern zu lassen, sein Augenmerk auf die Erhaltung dieser versprengten Teile deutschen Volkstums gerichtet. Leider aber stehen dem Verein noch immer nicht genügend Mittel zur Verfügung, um allen an ihn herantretenden Unterstützungsgesuchen gerecht zu werden zu können. Hoffen wir, daß

die Vorgänge im Fersental und an der Burg Berfen dem Vereine, der vielen noch nicht bekannt ist, neue Freunde und Gönner seiner guten Sache zuführen möge.

— Einen hübschen Beitrag zu dem oft behandelten Thema „Arbeiter als Arbeitgeber“ liefern die „Berliner Neuesten Nachrichten“; das Blatt schreibt: Unerwünscht sind die Beispiele dafür, daß Genossen, die Arbeitgeber werden, sehr geringes „soziales“ Gewissen zeigen, daß sie vielmehr gegen ihre Angestellten so rücksichtslos sind, wie selten ein bürgerlicher Arbeitgeber. Wie es großkapitalistische Sozialisten gibt, die gar nicht daran denken, sich ihres reichen Besitzes zugunsten der „Enterbten“ zu entledigen, so gibt es unter den Reihen der Genossen rücksichtslose „Ausbeuter“, wie es im Jargon der Umsturzpresse heißt. Der Redakteur der besonders revolutionären „Leipziger Volkszeitung“ ist im Nebenamt Vorsitzender des Leipziger Arbeitervereins. Als solcher erklärt er an die Beamten und Arbeiter folgenden Ufa: „Wir lehnen jeden Tarifvertrag ab. Mit dem Angestelltenauschuß verhandeln wir nicht. Dagegen haben wir beschlossen, zu gegebener Zeit, und zwar aus völlig freier Entschließung, einige Aufbesserungen durchzuführen. Arbeiter aber, die den Anforderungen unserer Prüfungsordnung nicht genügen, werden wir entlassen.“ — Wie erinnerlich, war es während des großen Ruhrkohlenarbeiterstreiks ein Hauptargument der Streikheger, daß die Arbeitgeber selbstherrlich die Verhandlungen mit dem Arbeiterauschuß ablehnten. Jetzt zeigt ein Redakteur der besonders arbeitgeberfeindlichen „Leipziger Volkszeitung“, daß er selber gar nicht daran denkt, mit den Angestellten zu verhandeln, daß er rücksichtslos „Herr im Hause“ sein will. Natürlich verschweig die Umsturzpresse diesen Vorgang ihren Lesern.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet: Klein-Dendrik, der zweite Sohn Hendrik Witbois, ist aus dem englischen Gebiete zurückgekehrt und hat sich in Keetmanshoop dem Unterstaatssekretär von Lindequist gestellt. Wie sein Bruder Jaak Witbois, der in Otavi Wohnsitz erhalten hat, wird auch Klein Dendrik mit seinem Anhang voraussichtlich im Hererolande angesiedelt werden. Seine Ergebung bedeutet einen großen Schritt zur völligen Wiederherstellung der Ruhe im Groß-Namalande. An der Südgrenze dagegen erscheint der Friede noch nicht gegen alle Möglichkeiten endgültig gesichert. Morenga begab sich nämlich nach seiner Freilassung von Kapstadt nach Upington unweit der deutschen Grenze, angeblich, um nach seiner Frau zu forschen. Es sind aber Nachrichten über die Grenze gelangt, wonach sich der Rebellenführer im Grenzgebiet bereits mit einigen Anhängern getroffen hat. Auf deutscher Seite werden die Bewegungen Morengas aufmerksam verfolgt.

Dem Kaufmann **Emil Max Seidel** in Schönheide ist gemeinschaftlich mit dem Kaufmann **Georg Kunsch** in Schönheiderhammer Gesamtprokura erteilt. Eibenstock, den 3. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 277 für den Landbezirk eingetragen worden: die Firma:

Glashüttenwerke Carlsfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Carlsfeld,

ferner:

der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Juli 1907 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb der seither unter der Firma Glashüttenwerke Carlsfeld, vorm. v. Vultejus'sche Glashüttenwerke in Carlsfeld in Sachsen betriebenen Glasfabriken und Glasschleifereien; die Gesellschaft ist für 10 Jahre eingegangen; das Stammkapital beträgt dreihundertvierzigtausend Mark; zum Geschäftsführer ist bestellt der Fabrikdirektor **Karl Gustav Doss** in Carlsfeld; zum Stellvertreter des Geschäftsführers ist bestellt der Fabrikbesitzer **Ernst Louis Friedrich** in Carlsfeld.

Das unter der Firma „Glashüttenwerke Carlsfeld, vorm. v. Vultejus'sche Glashüttenwerke in Carlsfeld in Sachsen“ betriebene Glasfabrikations- und Glasschleifereigewerbe wird von den Gesellschaftern Herrn Fabrikbesitzer **Ernst Friedrich** in Carlsfeld, Frau **Camilla** verheh. **Scheide** in Marienberg, Frau **Anna** verheh. **Frantz** in Bismkau, Herrn **Fritz Friedrich** in Tanga als Sacheinlage zum Gesamtwerte von 340000 Mark eingebracht.

Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger“.

Eibenstock, den 6. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 160 für den Landbezirk das Erlöschen der darauf eingetragenen Firma:

Glashüttenwerke Carlsfeld, vormals v. Vultejus'sche Glashüttenwerke in Carlsfeld

eingetragen worden.

Eibenstock, den 7. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Nr. 88 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 5. August 1907.

Hesse.

Mrt.